Inhalt

Vorwort Gesine Lötzsch Berlin	7
»Es gab eine Zeit, da waren wir tot. Die Leute gingen abends nach Hause, machten die Tür zu und das war's.«	o
»Ich hab Linksaußen gespielt. Die Leute denken oft, das hat Kocalar sich ausgedacht. Aber es stimmt.«	2
»Ich stand mit meiner Wut nicht mehr alleine da. Es gab Gleichgesinnte, die auch etwas tun wollten.«	5
»Es ist hier nicht einfach, sich als Linker zu outen. Ich hab mich gezeigt.«	;
»Im Heim sollten Leute wegen Personalmangels fixiert werden. Da habe ich Anzeige erstattet.«)
»Nie wieder Rädchen im Getriebe, nie wieder schweigen, nie wieder glauben, die oben werden es richten.«	<u>!</u>
»Damals hatte ich ein grünes Herz. Heute ist es rot und grün.«	;
»Ich rede mich manchmal um Kopf und Kragen und abends ist mein Blutdruck höher als morgens.«	3

»Wir sind nicht mehr Kohlestadt und auch nicht mehr Zwiebelborna. Aber was wollen wir sein?«
»Wenn ich etwas klären will, gehe ich zu den Leuten und rede mit denen. So einfach ist das.«
»Erst mach ich mich sympathisch, dann sag ich, dass ich von den Linken komme.«
»Manchmal bin ich ganz überrascht, was alles noch an Leben da ist.«
»Wir werden den Haushalt ohne Wenn und Aber ablehnen.«
»Das Teufelchen sagt, du wirst Oberbürgermeister, ich antworte: Hast du noch alle Tassen im Schrank?«
»In unserer Partei können Rinderzüchter echt was werden.«
»Wer mich hört, hat Glück, und wer mich nicht hört, vielleicht auch.«
Die Autorin Der Fotograf